

Neu-Braunfels'che Zeitung.

Herausgegeben und redigirt von A. Gibaud.

Jahrgang 23.

Rota über
sonnement auf die N. B. Zeitung
No. bis No.
Herrn

Moderne Freier.
Eine Erzählung
von
Erwin Schlieben.

(Fortsetzung.)

„Sie haben stief!“ rief Fräulein
und füllt aus einem goldenen Entzügen
einen Becher, als sie verabschiedet,
dass sie sich in Wien, Berlin, Paris,
und dort mit dem schönen Thell der
Hausfrauen beschäftigt und sich auf der
Festlichkeit Heidelberg die philosophische
Weltwürde — nur zum Spaß, aus einem
Einfall hin — halte verleiken las-

se. „Sie sprechen Sie wohl auch französisch?“
„Sie sind mitten aus ihren Ansätzen von
Schaum mittendrin.“ rief Fräulein
und lächelte Julianen, was in
ihren braus.

„Gewiss, mein Fräulein! Jo vous donne
droit de parler toujours français avec
m.“

Juliane lächelte fröhlich. „Sprechen
Sie auch französisch, Herr Verner?“ fragte
sie in einem Tone, als wäre das nicht süßlich.

„Ah nein! Lassen Sie uns noch Gesellschaf-
t!“ bat das Fräulein und machte Mi-
ne, Verner den Rückzug nach der Thür ab-

zu schneiden.

„Bleiben Sie nur!“ bat die Mama.
Der Herr kann uns ja seine Geschichte ein-
mal vorlesen. Nicht wahr, Sie haben

die Güte, Herr — Herr — Herr Schaum,
Niederländisch Schaum, nicht wahr?“

„Zu besieben, meine gnädige Frau, No-
derich Schaum. Mein Großvater hat den
Adel niedergelegt.“ — Schaum war das
verächtliche Ding mit einer gleichförmigen
Handbewegung fort — „Ah könnte ich
jetzt schon Augenblick wieder annehmen!“

„So verabscheute sich dagegen, eine an-
Spalte zu sprechen, als seine Mutter,
Juliane Schaum, sie in mehr
angetreten, das Spanische habe er in
jedem geleert, um Cervantes und Cal-
lo zu lesen.“

„Mein Lieber! Sie haben den Gal-
lon gelesen?“ rief Schaum. „Ah! das
ist ein Traum! Da können Sie wohl ein
Traum — wo ist die Träume ein Traum
werden?“

Verner kannte diesen Monolog sehr wohl.

„Ja, aber — den Untert — sueno —
no — und Schaum hielt die rechte
Hand mit dem Ring wie eine fünfkönige-
re über einer Sire.“

Schaum sah bereits heraus, was in
ihren Augen stand.

„Ah mein Lieber! Sie haben den Gal-
lon gelesen?“ rief Schaum. „Ah! das
ist ein Traum! Da können Sie wohl ein
Traum — wo ist die Träume ein Traum
werden?“

Verner empfahl sich. Seine Gesichts-

drängten, Fräulein Verhaeckel ihm zu

seinem Nutzen und mit Accented an-

leise gesprochen.

Schaum begann jetzt mit Verner ein
leises Gespräch, und Julianne grüßte in
Vorgriff. Sie berührte eine Faust, um Bur-
mann an ein Wort herbeizurufen, und drang
in ihn, auch gegen Verner, nichts über ihre Person und Verhältnisse
verlauten zu lassen. Burmann lebte ab.

„Er fragte: „Warum lebt nur?“ Verner ist
ein Geheimnis aufgelöst.“

„Herrlich!“ rief Fräulein, antwortete

Verner und machte der Mutter seine Ver-
beugung.

„Wenn Sie denn durchaus wollen!“

rief Frau Schäfer, indem sie sich erhob und
dadurch Verner Gelegenheit gab, seine mit

Herrn Schaum gewachsene Abschiedswün-
sche zu unterbrechen.

„Das weiß ich alles,“ flüsterte Julianne

abgewandt. „Es war mir auch sehr un-
wahrgenommen, dass der Herr

Leibarzt, kein bloßer Landwirt — nein,
ein Mensch. Aber viel mehr noch als

Mensch, bin ich ein Dichter.“

„Das habe ich Ihnen sogleich angeschen-
det,“ rief Fräulein.

„Nein, das Mädchen!“ rief die Mutter
über die divinatorische Gabe, welche

es Alters als ein Ergebnis der besten
Heilung sein konnte.

„Wirklich? Haben Sie mir das ange-
schen?“ rief Fräulein.

„O, man braucht
gleich zu wissen, das Ihr Herz der
alten Heilung für alles!“

Die Frauen waren wie immer, wenn Je-
mand von ihnen fortgehen wollte, darüber
erstaunt, und Frau Malwine fragte, ob denn
es so dringende Geschäft habe, wie der
Herr, der so eben fortgegangen.

„Ich habe Sie an, meine gnädige Frau,
mich gewünschen zu lassen!“ rief Schaum an-
her. „Zener Herr da hat sich gegen
mich so kurz gehäusert, wie er es verdient, und
zu jeder Gelehrsamkeit gezogen werden, um
diejenigen vor Überlast und Auferstehlichkeit
zu bewahren, die durch Ihre Stellung zur
Herrschaft verachtet sind.“

Burmann war hier vollkommen an

Platz. „Lassen Sie unterwegs!“ rief er

Schaum fort. „Aber da soll mir ein —
so wahr, mein Lieber, Sie könnten uns
aus meiner Gedächtnis vorlesen? Sie werden
geglaubt haben, dass ich Ihnen dieses Gedicht vorlesen.“

„Er war ein Papier vor, auf welchem
als billig geschrieben stand, und lehrte

meinheitlich zurück.“

„Sie sind unendlich gültig, meine Da-
men,“ schwärmte Schaum — „aber das
scheint wahrscheinlich lang. Julianne war, wie
auch Verner verabschafft hatte, nicht lösig-
geblieben.“

„Wenn es von einem Wert in — was
rum nicht?“ erwiderte Verner. „Ich werde
es prüfen.“ Er nahm das Papier und über-
flog die Verse, um sie schnell wieder hinzule-
gen.

„Sie sind wohl ein wenig entzweit, mein
lieber Herr Verner?“ fragte Schaum höf-
lich. Denn es ist die Art der Männer von
gemeiner Gestaltung, in Gegenwart von
Frauen, welche in diesem Falle gewöhnlich
seine bedeutendste Rolle spielen, diejenigen
herauszupicken, die sie für ihren Neben-
bürger hielten.“

„Sie sind wohl ein wenig entzweit, mein
lieber Herr Verner?“ fragte Schaum höf-
lich. Denn es ist die Art der Männer von
gemeiner Gestaltung, in Gegenwart von
Frauen, welche in diesem Falle gewöhnlich
seine bedeutendste Rolle spielen, diejenigen
herauszupicken, die sie für ihren Neben-
bürger hielten.“

„Sie sind wohl ein wenig entzweit, mein
lieber Herr Verner?“ fragte Schaum höf-
lich. Denn es ist die Art der Männer von
gemeiner Gestaltung, in Gegenwart von
Frauen, welche in diesem Falle gewöhnlich
seine bedeutendste Rolle spielen, diejenigen
herauszupicken, die sie für ihren Neben-
bürger hielten.“

„Sie sind wohl ein wenig entzweit, mein
lieber Herr Verner?“ fragte Schaum höf-
lich. Denn es ist die Art der Männer von
gemeiner Gestaltung, in Gegenwart von
Frauen, welche in diesem Falle gewöhnlich
seine bedeutendste Rolle spielen, diejenigen
herauszupicken, die sie für ihren Neben-
bürger hielten.“

„Sie sind wohl ein wenig entzweit, mein
lieber Herr Verner?“ fragte Schaum höf-
lich. Denn es ist die Art der Männer von
gemeiner Gestaltung, in Gegenwart von
Frauen, welche in diesem Falle gewöhnlich
seine bedeutendste Rolle spielen, diejenigen
herauszupicken, die sie für ihren Neben-
bürger hielten.“

„Sie sind wohl ein wenig entzweit, mein
lieber Herr Verner?“ fragte Schaum höf-
lich. Denn es ist die Art der Männer von
gemeiner Gestaltung, in Gegenwart von
Frauen, welche in diesem Falle gewöhnlich
seine bedeutendste Rolle spielen, diejenigen
herauszupicken, die sie für ihren Neben-
bürger hielten.“

„Sie sind wohl ein wenig entzweit, mein
lieber Herr Verner?“ fragte Schaum höf-
lich. Denn es ist die Art der Männer von
gemeiner Gestaltung, in Gegenwart von
Frauen, welche in diesem Falle gewöhnlich
seine bedeutendste Rolle spielen, diejenigen
herauszupicken, die sie für ihren Neben-
bürger hielten.“

„Sie sind wohl ein wenig entzweit, mein
lieber Herr Verner?“ fragte Schaum höf-
lich. Denn es ist die Art der Männer von
gemeiner Gestaltung, in Gegenwart von
Frauen, welche in diesem Falle gewöhnlich
seine bedeutendste Rolle spielen, diejenigen
herauszupicken, die sie für ihren Neben-
bürger hielten.“

„Sie sind wohl ein wenig entzweit, mein
lieber Herr Verner?“ fragte Schaum höf-
lich. Denn es ist die Art der Männer von
gemeiner Gestaltung, in Gegenwart von
Frauen, welche in diesem Falle gewöhnlich
seine bedeutendste Rolle spielen, diejenigen
herauszupicken, die sie für ihren Neben-
bürger hielten.“

„Sie sind wohl ein wenig entzweit, mein
lieber Herr Verner?“ fragte Schaum höf-
lich. Denn es ist die Art der Männer von
gemeiner Gestaltung, in Gegenwart von
Frauen, welche in diesem Falle gewöhnlich
seine bedeutendste Rolle spielen, diejenigen
herauszupicken, die sie für ihren Neben-
bürger hielten.“

„Sie sind wohl ein wenig entzweit, mein
lieber Herr Verner?“ fragte Schaum höf-
lich. Denn es ist die Art der Männer von
gemeiner Gestaltung, in Gegenwart von
Frauen, welche in diesem Falle gewöhnlich
seine bedeutendste Rolle spielen, diejenigen
herauszupicken, die sie für ihren Neben-
bürger hielten.“

„Sie sind wohl ein wenig entzweit, mein
lieber Herr Verner?“ fragte Schaum höf-
lich. Denn es ist die Art der Männer von
gemeiner Gestaltung, in Gegenwart von
Frauen, welche in diesem Falle gewöhnlich
seine bedeutendste Rolle spielen, diejenigen
herauszupicken, die sie für ihren Neben-
bürger hielten.“

„Sie sind wohl ein wenig entzweit, mein
lieber Herr Verner?“ fragte Schaum höf-
lich. Denn es ist die Art der Männer von
gemeiner Gestaltung, in Gegenwart von
Frauen, welche in diesem Falle gewöhnlich
seine bedeutendste Rolle spielen, diejenigen
herauszupicken, die sie für ihren Neben-
bürger hielten.“

„Sie sind wohl ein wenig entzweit, mein
lieber Herr Verner?“ fragte Schaum höf-
lich. Denn es ist die Art der Männer von
gemeiner Gestaltung, in Gegenwart von
Frauen, welche in diesem Falle gewöhnlich
seine bedeutendste Rolle spielen, diejenigen
herauszupicken, die sie für ihren Neben-
bürger hielten.“

„Sie sind wohl ein wenig entzweit, mein
lieber Herr Verner?“ fragte Schaum höf-
lich. Denn es ist die Art der Männer von
gemeiner Gestaltung, in Gegenwart von
Frauen, welche in diesem Falle gewöhnlich
seine bedeutendste Rolle spielen, diejenigen
herauszupicken, die sie für ihren Neben-
bürger hielten.“

„Sie sind wohl ein wenig entzweit, mein
lieber Herr Verner?“ fragte Schaum höf-
lich. Denn es ist die Art der Männer von
gemeiner Gestaltung, in Gegenwart von
Frauen, welche in diesem Falle gewöhnlich
seine bedeutendste Rolle spielen, diejenigen
herauszupicken, die sie für ihren Neben-
bürger hielten.“

„Sie sind wohl ein wenig entzweit, mein
lieber Herr Verner?“ fragte Schaum höf-
lich. Denn es ist die Art der Männer von
gemeiner Gestaltung, in Gegenwart von
Frauen, welche in diesem Falle gewöhnlich
seine bedeutendste Rolle spielen, diejenigen
herauszupicken, die sie für ihren Neben-
bürger hielten.“

„Sie sind wohl ein wenig entzweit, mein
lieber Herr Verner?“ fragte Schaum höf-
lich. Denn es ist die Art der Männer von
gemeiner Gestaltung, in Gegenwart von
Frauen, welche in diesem Falle gewöhnlich
seine bedeutendste Rolle spielen, diejenigen
herauszupicken, die sie für ihren Neben-
bürger hielten.“

„Sie sind wohl ein wenig entzweit, mein
lieber Herr Verner?“ fragte Schaum höf-
lich. Denn es ist die Art der Männer von
gemeiner Gestaltung, in Gegenwart von
Frauen, welche in diesem Falle gewöhnlich
seine bedeutendste Rolle spielen, diejenigen
herauszupicken, die sie für ihren Neben-
bürger hielten.“

„Sie sind wohl ein wenig entzweit, mein
lieber Herr Verner?“ fragte Schaum höf-
lich. Denn es ist die Art der Männer von
gemeiner Gestaltung, in Gegenwart von
Frauen, welche in diesem Falle gewöhnlich
seine bedeutendste Rolle spielen, diejenigen
herauszupicken, die sie für ihren Neben-
bürger hielten.“

„Sie sind wohl ein wenig entzweit, mein
lieber Herr Verner?“ fragte Schaum höf-
lich. Denn es ist die Art der Männer von
gemeiner Gestaltung, in Gegenwart von
Frauen, welche in diesem Falle gewöhnlich
seine bedeutendste Rolle spielen, diejenigen
herauszupicken, die sie für ihren Neben-
bürger hielten.“

„Sie sind wohl ein wenig entzweit, mein
lieber Herr Verner?“ fragte Schaum höf-
lich. Denn es ist die Art der Männer von
gemeiner Gestaltung, in Gegenwart von
Frauen, welche in diesem Falle gewöhnlich
seine bedeutendste Rolle spielen, diejenigen
herauszupicken, die sie für ihren Neben-
bürger hielten.“

„Sie sind wohl ein wenig entzweit, mein
lieber Herr Verner?“ fragte Schaum höf-
lich. Denn es ist die Art der Männer von
gemeiner Gestaltung, in Gegenwart von
Frauen, welche in diesem Falle gewöhnlich
seine bedeutendste Rolle spielen, diejenigen
herauszupicken, die sie für ihren Neben-
bürger hielten.“

„Sie sind wohl ein wenig entzweit, mein
lieber Herr Verner?“ fragte Schaum höf-
lich. Denn es ist die Art der Männer von
gemeiner Gestaltung, in Gegenwart von
Frauen, welche in diesem Falle gewöhnlich
seine bedeutendste Rolle spielen, diejenigen
herauszupicken, die sie für ihren Neben-
bürger hielten.“

„Sie sind wohl ein wenig entzweit, mein
lieber Herr Verner?“ fragte Schaum höf-
lich. Denn es ist die Art der Männer von
gemeiner Gestaltung, in Gegenwart von
Frauen, welche in diesem Falle gewöhnlich
seine bedeutendste Rolle spielen, diejenigen
herauszupicken, die sie für ihren Neben-
bürger hielten.“

„Sie sind wohl ein wenig entzweit, mein
lieber Herr Verner?“ fragte Schaum höf-
lich. Denn es ist die Art der Männer von
gemeiner Gestaltung, in Gegenwart von
Frauen, welche in diesem Falle gewöhnlich
seine bedeutendste Rolle spielen, diejenigen
herauszupicken, die sie für ihren Neben-
bürger hielten.“

„Sie sind wohl ein wenig entzweit, mein
lieber Herr Verner?“ fragte Schaum höf-
lich. Denn es ist die Art der Männer von
gemeiner Gestaltung, in Gegenwart von
Frauen, welche in diesem Falle gewöhnlich
seine bedeutendste Rolle spielen, diejenigen
herauszupicken, die sie für ihren Neben-
bürger hielten.“

„Sie sind wohl ein wenig entzweit, mein
lieber Herr Verner?“ fragte Schaum höf-
lich. Denn es ist die Art der Männer von
gemeiner Gestaltung, in Gegenwart von
Frauen, welche in diesem Falle gewöhnlich
seine bedeutendste Rolle spielen, diejenigen
herauszupicken, die sie für ihren Neben-
bürger hielten.“

„Sie sind wohl ein wenig entzweit, mein
lieber Herr Verner?“ fragte Schaum höf-
lich. Denn es ist die Art der Männer von
gemeiner Gestaltung, in Gegenwart von
Frauen, welche in diesem Falle gewöhnlich
seine bedeutendste Rolle spielen, diejenigen
herauszupicken, die sie für ihren Neben-
bürger hielten.“

„Sie sind wohl ein wenig entzweit, mein
lieber Herr Verner?“ fragte Schaum höf-
lich. Denn es ist die Art der Männer von
gemeiner Gestaltung, in Gegenwart von
Frauen, welche in diesem Falle gewöhnlich
seine bedeutendste Rolle spielen, diejenigen
herauszupicken, die sie für ihren Neben-
bürger hielten.“

„Sie sind wohl ein wenig entzweit, mein
lieber Herr Verner?“ fragte Schaum höf-
lich. Denn es ist die Art der Männer von
gemeiner Gestaltung, in Gegenwart von
Frauen, welche in diesem Falle gewöhnlich
seine bedeutendste Rolle spielen, diejenigen
herauszupicken, die sie für ihren Neben-
bürger hielten.“

„Sie sind wohl ein wenig entzweit, mein
lieber Herr Verner?“ fragte Schaum höf-
lich. Denn es ist die Art der Männer von
gemeiner Gestaltung, in Gegenwart von
Frauen, welche in diesem Falle gewöhnlich
seine bedeutendste Rolle spielen, diejenigen
herauszupicken, die sie für ihren Neben-
bürger hielten.“

„Sie sind wohl ein wenig entzweit, mein
lieber Herr Verner?“ fragte Schaum höf-
lich. Denn es ist die Art der Männer von
geme

